



Zeitschrift der evangelischen Frauenarbeit



Freiheit
Ausgabe 04 | 07-08 | 2019



Der Preis der Freiheit

Die Freiheit des Andersdenkenden | Die Freiheit der Christenmenschen | Freiheit im Knast? | Freiheit, die ich meine...

Inhalt



Vorwort <i>Claudia Kettering</i>	<i>Seite 03</i>
Freiheit und Mitgefühl. Zu Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	<i>04-05</i>
Meine sehr persönliche Befreiungstheologie <i>Christiane Wilking</i>	<i>06-07</i>
Du hast vor mir eine Tür aufgetan – Seelsorge im Frauengefängnis <i>Gisela Süßmuth</i> , evangelische Gefängnisseelsorgerin	<i>08-09</i>
Gefängnisstrafe – die Freiheit des Seelsorgers <i>Manfred Heitz</i> , katholischer Gefängnisseelsorger	<i>10-12</i>
Kinderfreie Erwachsenenhotels <i>Christiane Wilking</i>	<i>13</i>
Urlaub – der Geschmack von Freiheit schlechthin! <i>Almuth Orth-Wilke</i>	<i>14-15</i>
Freiheit, die ich meine <i>Annette Leppla</i>	<i>16-18</i>
Die offene Gesellschaft/70 Jahre Grundgesetz <i>Claudia Kettering</i>	<i>19-21</i>
Grundrechte	<i>22-23</i>
„Freiheit ist immer die Freiheit des anders Denkenden!“ <i>Danielle Regnault</i>	<i>24</i>
Frei – Vorlesegeschichte <i>Helga Schneider</i>	<i>25</i>
Frauenfrühstück Bexbach	<i>26</i>
Tipps & Termine	<i>27</i>

Bildrechte: alle Bilder von Pixabay, außer: Seite 03: Bild Claudia Kettering: Kettering; Seite 9 Zelle, Seite 11 Freigang, Seite 12 Gefängnisstrakt: Uwe Speicher, JVA Frankenthal und Tobias Schulte, You Pax; Seite 15: Mann mit Hund: Orth-Wilke; Picknick und Aufblasbarer Flamingo: Küster; Seite 17: Deike Kracke; Seite 26: beide von der Ev. Arbeitsstelle.



Liebe Leser*innen, Freund*innen der eFa,

auf seltsame sprachliche Blüten bin ich gestoßen, als ich mich für dieses Heft mit dem Thema „Freiheit“ befasst habe. Warum zum Beispiel wird derjenige, der Sex bei einer Prostituierten kauft, „**Freier**“ genannt? Vom alt-hochdeutschen „**um eine Frau freien**“ kommt dieser Begriff. Die Redewendung „**auf Freiersfüßen gehen**“ kennen wir auch heute noch, wenn einer auf Brautschau ist.

„**Freie Liebe**“ – diese Forderung wurde von den amerikanischen Feministinnen bereits um 1870 erhoben. Ihr Ziel: Frauen vom Zwang zu befreien, für ihre wirtschaftliche Versorgung „sexuelle Beziehungen ohne Liebe“ eingehen zu müssen, „gleichgültig ob dies in Form von Ehe oder Prostitution“ geschieht. Als die 68er Bewegung in Deutschland diesen Begriff aufnahm, ging es nicht mehr um dieses geschlechtsspezifische Anliegen, sondern um ein Ende der Unterdrückung durch eine rigide Sexualmoral.

Regellosigkeit als Inbegriff der Freiheit? Immanuel Kant – der wollte, dass wir alle aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ ausziehen – hat das anders verstanden: Sein berühmter „kategorischer Imperativ“ spricht davon, dass wir uns als freie Menschen, aus innerer Einsicht und Vernunft an ein Gesetz binden, das ein inneres ist, kein äußeres. Ein Maßstab, eine Regel, die für uns so verbindlich ist, dass wir wünschen, sie gelte allgemein.

Wahre Freiheit also nicht einfach als Selbstverwirklichung, als individuelle Freiheit verstanden – schon gar nicht als die Einladung, mich ungehemmt der sofortigen Befriedigung all meiner Impulse und Bedürfnisse hinzugeben, sondern als die autonome Entscheidung, mich selbst aus eigenem freien Willen meiner eigenen Moral und Ethik entsprechend zu beschränken.

Wahre Freiheit kommt von innen. Freilich ohne äußere Freiheit, ohne Freiheit von Gewalt und Zwang und Not, bleibt es eine unfreie Existenz.

„**Ich bin der Gott, der dich aus Ägyptenland, aus dem Sklavenhaus heraus geführt hat!**“

Ein Gott der Freiheit. Ein Gott, der frei macht. Von seinem befreienden Handeln erzählt die Bibel von vorne bis hinten. Sie gewinnt Gestalt in den Vätergeschichten, bei den Propheten, erst recht in der Zuwendung Jesu zu den Mühseligen und Beladenen, zu den Sündern und Huren, die er von Lasten und Beschränkungen frei machen will, aber auch in Paulus, der den wunderbaren Satz geschrieben hat „**Zur Freiheit hat uns Christus befreit**“ und der nicht müde wird, die freie Gnade und den Geist der Freiheit zu beschwören, der uns von Knechten und Mägden zu Kindern, zu Mündigen macht. Zu Menschen, die eigene Verantwortung tragen. Die eigene Entscheidungen treffen. Die teilhaben an Schöpfungswerken. Die groß sein dürfen! Ohne stark sein zu müssen. Die frei sein sollen von Angst und Abhängigkeiten. Und frei sein dürfen auch zum Widerstand.

Darauf taufen wir jedes Kind und jeden Erwachsenen. Und zeigen doch damit gerade, dass **Freiheit im christlichen Verständnis** kein Selbstzweck, keine Allein-für-mich-Freiheit ist, sondern eingebettet bleibt in Beziehung, in die Beziehung zu dem, woher ich komme und denen, die meine Mitgeschöpfe und Geschwister sind.

Und es ist ein immer wieder **Frei-Werden**. Selbst, wenn ich nicht tue, was ich will, selbst wenn ich nicht will, wie ich soll, nicht kann, was ich möchte – ich muss mir Freiheit und Neuanfang nicht erarbeiten. Ich bin dazu gerufen. Die Sehnsucht danach ist uns ins Herz gelegt.

Dass Sie dieser **Sehnsucht nach Freiheit** nachgehen können, dass Sie den Geschmack und Geruch von Freiheit, die Muße zu Lassen und die Gelegenheit zum Tun haben – das wünschen wir Ihnen für diese Sommermonate.

Es grüßt Sie herzlich

Claudia Kettering, Pfarrerin

und das Team der eFa